

# LSR



## Landesseniorenrat Thüringen

**April 2025**

### **Inhalt**

#### **NEUES AUS DEM LSR UND SEINER GESCHÄFTSSTELLE**

- » Neustart beim Landesseniorenrat: Neuer Vorstand und frische Impulse
- » Neustart in den Seniorenbeiräten – Wir gratulieren!
- » Neue Broschüre: Ein Blick auf die Pflegepolitik der Bundesländer
- » Die Landesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros (LaS) – Machen Sie mit!
- » Kommission Sicherheit im Alter einberufen

#### **AKTUELLES AUS DER BUNDESEBENE**

- » BAGSO formuliert Erwartungen an die neue Bundesregierung
- » 7,7 Prozent der Menschen in der zweiten Lebenshälfte fühlen sich aufgrund ihres Alters diskriminiert
- » 9. Altersbericht der Bundesregierung erschienen – Die BAGSO bezieht Stellung
- » Analoge Medien - Alterssurvey zeigt die Wichtigkeit dieser für ältere Menschen
- » Pflege zukunftssicher gestalten – vdek fordert Reform der Pflegeversicherung
- » Gutachten zu Pflegevollversicherung
- » Neues Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit wird aufgefordert ein „Bollwerk gegen Pflegebedürftigkeit“ zu errichten
- » Ideenwettbewerb zu bürgerschaftlichem Engagement in Ostdeutschland
- » Veranstaltungshinweise

#### **AKTUELLES AUS DER LANDESEBENE**

- » Abschluss des Modellprojekts „Bewegung und Begegnung im Quartier“
- » Neues aus dem Fachreferat
- » Die Koordinierungsstelle Wohnberatung in Thüringen stellt sich vor
- » 100-Tage-Programm: Thüringen nach vorne bringen - digitale Teilhabe älterer Menschen stärken
- » Ministerin Schenk: „Klar und transparent kommunizieren.“ Gesundheitsministerium informiert über weitere Schritte zur Umsetzung der Krankenhausreform in Thüringen
- » Sozialministerin Katharina Schenk: „100-Tage-Programm war der Auftakt, es warten weitere große Aufgaben.“
- » „Thüringer Gesundheitsplattform“ wird zur „Thüringer Gesundheits- und Pflegeplattform“. Zukünftig auch Daten zur Pflege gebündelt verfügbar

#### **AKTUELLES AUS DEN KOMMUNEN**

- » Eisenach
- » Erfurt
- » Hildburghausen
- » Jena
- » Schleusingen
- » Suhl

# NEWSLETTER



# NEUES AUS DEM LSR UND SEINER GESCHÄFTSSTELLE

## Neustart beim Landesseniorenrat: Neuer Vorstand und frische Impulse

Am 13. Februar 2025 war es soweit: Der Landesseniorenrat Thüringen hat sich in seiner Mitgliederversammlung neu konstituiert. Neben vielen wichtigen Themen stand auch die Wahl des neuen Vorstands auf der Tagesordnung.

An der Spitze des LSR steht nun Alexandra Graul als neue Vorsitzende. Als langjährige Seniorenbeauftragte in Saalfeld-Rudolstadt und erfahrenes Vorstandsmitglied bringt sie viel Wissen und Engagement mit. Unterstützt wird sie von ihren beiden Stellvertreter:innen Eva Bärthel und Peter Heide. Peter Heide, Vorsitzender des Seniorenbeirats Weimar, ist bereits aus der vorherigen Legislatur im Vorstand bekannt. Eva Bärthel hingegen ist neu dabei – sie ist Seniorenbeauftragte im Saale-Holzland-Kreis und betreut dort über 90 Gemeinden.

Auch die berufenen Personen wurden neu gewählt – mit bewährtem Team. Alle bisherigen Mitglieder wurden wiedergewählt:

- » Ute Birckner, Evangelische Kirche
- » Rosa Maria Haschke, Katholische Kirche
- » Gabriele Heinebrodt, Sozialverband VdK Hessen-Thüringen
- » Peter Hintermeier, Seniorenausschuss des DGB Hessen-Thüringen
- » Bernd Lindig, Marie-Seebach-Stiftung
- » Gerold Schmidt, Landseniorenverband Thüringen e. V.
- » Isabelle Scholz, Landessportbund Thüringen e. V.
- » Nancy Frind, Landesbehindertenbeirat Thüringen
- » Peter Heide, Seniorenvertretung des tbb beamtenbund und tarifunion thüringen e. V.

Außerdem durften wir einige neue Seniorenbeauftragte in unserem Kreis willkommen heißen:

- » Rita Richter, Landkreis Altenburger Land
- » Günther Fiedler, Landkreis Eichsfeld
- » Frank Gebauer, Landkreis Greiz
- » Norbert Klodt, Landkreis Nordhausen
- » Diethard Heinkel, Landkreis Sonneberg
- » Dr. Ognjan Gentschew, Stadt Weimar.

Wir freuen uns auf die kommenden Jahre, spannende Projekte und eine gute Zusammenarbeit! Die Geschäftsstelle wird den neuen Vorstand und alle Mitglieder mit vollem Einsatz unterstützen.

Auf eine erfolgreiche gemeinsame Zeit!



Eva Bärthel und Peter Heide sind die frisch gewählten Vorstandsmitglieder

Foto: Bernd Lindig

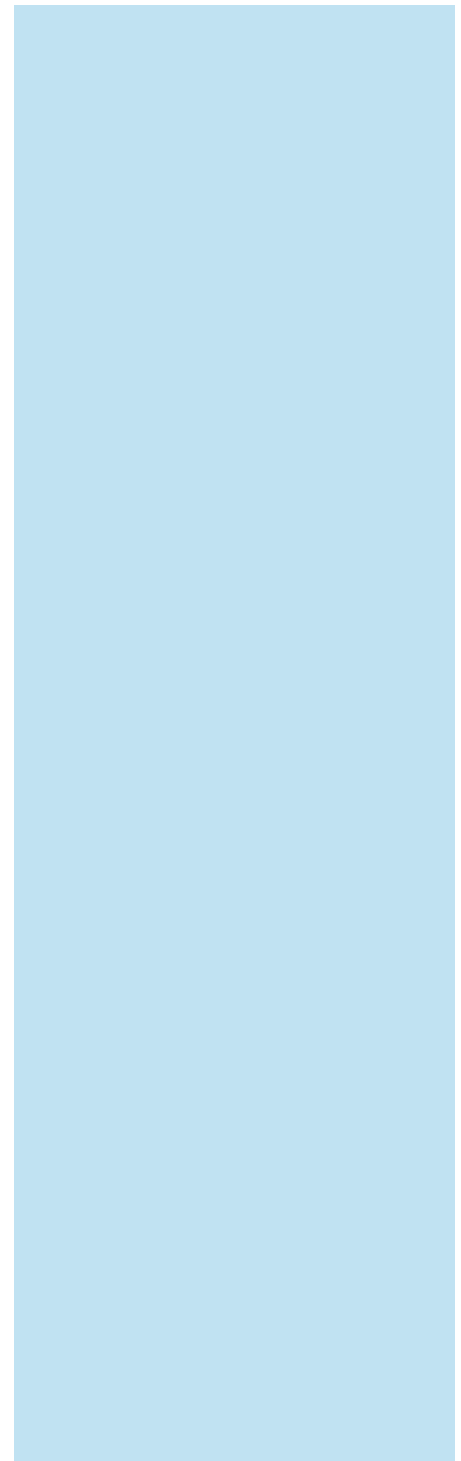


Die berufenen Personen des LSR

Foto: Bernd Lindig



Foto: Bernd Lindig



## Neustart in den Seniorenbeiräten – Wir gratulieren!

Nach der Kommunalwahl hat sich in vielen Städten und Gemeinden einiges bewegt – auch bei den Seniorenbeiräten! Viele haben sich neu konstituiert, und wir von der Geschäftsstelle bekommen immer wieder Meldungen über neue Vorstände. Das freut uns sehr!

An dieser Stelle möchten wir allen frisch gewählten und wiedergewählten Mitgliedern ganz herzlich gratulieren. Wir wissen, wie wichtig Ihre Arbeit für die Seniorinnen und Senioren vor Ort ist, und möchten Sie tatkräftig unterstützen.

Eine Übersicht über die Seniorenbeiräte in Thüringen finden Sie auf unserer Webseite. Und falls es bei Ihnen Änderungen oder Neugründungen gibt – lassen Sie es uns wissen! Wir freuen uns über jede Nachricht. Auf eine gute Zusammenarbeit!

## Neue Broschüre: Ein Blick auf die Pflegepolitik der Bundesländer

Noch im Dezember 2024 haben wir unsere neueste Broschüre fertiggestellt – und sie hat es in sich! Sie gibt einen spannenden Überblick darüber, wie unterschiedlich die Bundesländer ihre Pflegepolitik gestalten.

Wer in der Seniorenarbeit oder Pflege tätig ist, bekommt hier wertvolle Einblicke: Was läuft auf Landes- und kommunaler Ebene? Welche Modelle gibt es, und was könnte auch anderswo funktionieren? Die Broschüre zeigt, wie vielfältig die Ansätze sind – und regt zum Nachdenken an.

Ein besonderes Highlight: Die eindrucksvollen Bilder von Bernd Lindig, die das Alter und den Pflegealltag in all seinen Facetten einfangen. Sie machen das Thema nicht nur greifbar, sondern zeigen auch die Menschen hinter den Konzepten.

Kurz gesagt: Die Broschüre lohnt sich! Bestellen Sie sie gerne bei uns in der Geschäftsstelle oder laden Sie sich einfach online herunter.

## Die Landesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros (LaS) – Machen Sie mit!

Im letzten Newsletter haben wir sie schon kurz erwähnt, aber jetzt möchten wir euch ausführlicher darüber informieren: Die Landesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros (LaS) nimmt Fahrt auf!

Wir – Melanie Schieck (AGETHUR) und Viktoria Kißlinger (LSR) – koordinieren die LaS und wollen sie mit Leben füllen. Unser Ziel? Einen starken Austausch schaffen, inspirierenden inhaltlichen Input liefern und eine Arbeitsgemeinschaft aufbauen, von der alle profitieren.

Wer kann dabei sein? Alle, die im weiteren oder engeren Sinne mit oder bei Seniorenbüros arbeiten! Egal, ob Engagementförderung, regionale Fahrdienste oder andere spannende Themen – wir wollen voneinander lernen, Erfahrungen teilen und gemeinsam neue Ideen entwickeln.

Aber: So eine Landesarbeitsgemeinschaft lebt vom Mitmachen! Deshalb unsere Einladung an Sie: Kommen Sie dazu, bringen Sie sich ein – auch wenn nicht „Seniorenbüro“ auf Ihrer Tür steht. Wir freuen uns auf den Austausch und Ihre Perspektiven!

Melden Sie sich gerne bei uns – wir freuen uns auf Sie!

<https://www.landes-seniorenrat-thueringen.de/gew%C3%A4hlte-beir%C3%A4t.html>



[https://www.landes-seniorenrat-thueringen.de/files/upload/dokumente/Publikationen%20aktuell/Gesamt\\_%202024-SR-Vergleich%20Pflegepolitik\\_final.pdf](https://www.landes-seniorenrat-thueringen.de/files/upload/dokumente/Publikationen%20aktuell/Gesamt_%202024-SR-Vergleich%20Pflegepolitik_final.pdf)

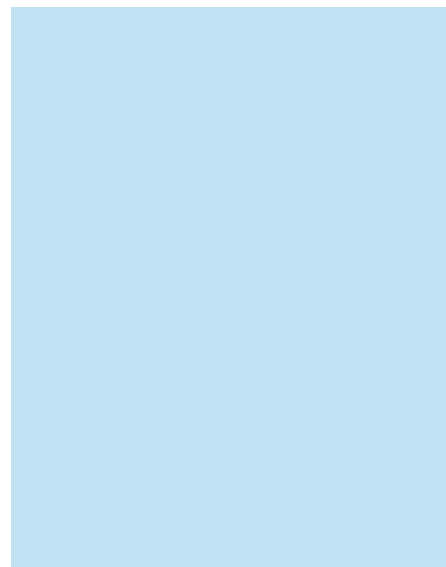
Melanie Schieck, AGETHUR  
[schieck@agethur.de](mailto:schieck@agethur.de)

Viktoria Kißlinger, LSR  
[kisslinger@landesseniorenrat-thueringen.de](mailto:kisslinger@landesseniorenrat-thueringen.de)



## Kommission Sicherheit im Alter einberufen

Mit großer Freude und positiv überrascht haben wir das 100-Tage-Programm der Landesregierung gelesen: Darin ist der Landesseniorenrat namentlich genannt. Er soll unter der Leitung des Landespräventionsrates und unter dem Vorsitz von Herrn Staatssekretär Norman Müller in einer Kommission Sicherheit im Alter mitwirken. Die Kommission ist zeitlich auf die Legislaturperiode ausgerichtet und soll Bedarfe herausarbeiten und verschiedene sicherheitsrelevante Maßnahmen entwickeln. Am 10.04.2025 fand die Auftaktveranstaltung mit Berufung der Arbeitsgruppenleiter:innen statt. Von den vier Arbeitsgruppen Verkehrssicherheit, Kriminalprävention, Sicherheit in der Pflege und Häusliche Sicherheit werden die letzten beiden durch Mitarbeiter:innen der Geschäftsstelle geleitet. Wir freuen uns, dass diesem wichtigen Thema Aufmerksamkeit geschenkt wird und sind gespannt, auf die Zusammenarbeit mit Akteur:innen und die Ergebnisse.



# AKTUELLES AUS DER BUNDESEBENE

## BAGSO formuliert Erwartungen an die neue Bundesregierung

In der Aktuellmeldung heißt es wird weiter ausgeführt:

„Die BAGSO fordert die Politik auf, in den kommenden vier Jahren zentrale Herausforderungen der Seniorenpolitik beherzt anzugehen. In einem Brief an die im Bundestag vertretenen demokratischen Parteien und ihre Fraktionen benennt sie fünf Aufgabenbereiche, die für ältere Menschen zentral sind, darunter die Bezahlbarkeit von Pflege, Unterstützung beim Erwerb digitaler Kompetenzen sowie Maßnahmen zur Vermeidung von Altersarmut.

„Viele ältere Menschen in Deutschland erhoffen sich, dass die neue Bundesregierung Themen anpackt, bei denen wir in den vergangenen Jahren nicht oder allenfalls stückweise vorangekommen sind“, heißt es in dem Schreiben. Konkret fordert die BAGSO einen besseren Zugang zu Hilfeleistungen, insbesondere bei der Grundsicherung im Alter. Steigende Bedarfe im Alter sollten über einen Mehrbedarfszuschlag ausgeglichen werden. Die BAGSO setzt sich zudem dafür ein, dass der Bund weiter die digitalen Kompetenzen und die digitale Teilhabe älterer Menschen stärkt und den DigitalPakt Alter, eine gemeinsame Initiative von Bundesfamilienministerium und BAGSO, fortführt und ausbaut.

Als weitere zentrale Herausforderung benennt die BAGSO den Ausbau der Pflegeversicherung zu einer Vollversicherung, mindestens jedoch eine Begrenzung der Eigenanteile. Um die Pflege zu Hause stärker zu fördern, muss eine Entgeltersatzleistung analog zum Elterngeld für pflegende Angehörige eingeführt werden. Nach Ansicht der BAGSO muss das Pflegesystem auch strukturell verbessert werden und den Kommunen wieder mehr Verantwortung übertragen werden.

Weitere Aufgaben sind aus Sicht der BAGSO ein besserer Schutz vor Altersdiskriminierung und eine Initiative der Bundespolitik zur Förderung guter Altenhilfestrukturen in allen Kommunen Deutschlands. Die BAGSO vertritt über ihre 120 Mitgliedsorganisationen knapp 10 Millionen Menschen über 60 Jahre.“

## 7,7 Prozent der Menschen in der zweiten Lebenshälfte fühlen sich aufgrund ihres Alters diskriminiert

Das Deutsche Zentrum für Altersfragen veröffentlicht hierzu folgende Pressemitteilung:

„Aktuelle Befunde des Deutschen Alterssurveys zeigen, dass sich 7,7 Prozent der Menschen in der zweiten Lebenshälfte aufgrund ihres Alters benachteiligt fühlen – das entspricht jeder/jedem Dreizehnten in Deutschland. Zudem zeigen sich deutliche Unterschiede bei Betrachtung der Zusammenhänge mit Einkommen und Gesundheit.

Im Deutschen Alterssurvey wurde nach der wahrgenommenen Altersdiskriminierung in den letzten zwölf Monaten gefragt. Gefragt wurde auch nach Bereichen, in denen eine Benachteiligung erlebt wurde: Besonders häufig fühlten sich Menschen bei der medizinischen Versorgung (3,7 %) und bei der Arbeit bzw. der Arbeitssuche (3,6 %) benachteiligt, gefolgt vom Alltag (3,0 %) und Geldangelegenheiten (2,3 %), seltener wurden Behördengänge (1,5 %) genannt. Fast die Hälfte der Personen, die eine Be-

Zur Aktuellmeldung:

<https://www.bagso.de/spezial/aktuelles/detailansicht/weichen-in-der-seniorenpolitik-jetzt-stellen/>

Mehr Informationen:

<https://www.dza.de/detailansicht/wahrgenommene-altersdiskriminierung>



nachteiligung erlebt haben, nannten mehrere Lebensbereiche, in denen sie diese Erfahrungen machten.

In weiterführenden Analysen zeigte sich, dass einkommensarme Menschen sich deutlich häufiger benachteiligt fühlen als Menschen mit höheren Einkommen – sowohl bei der Arbeit/Arbeitssuche als auch bei der medizinischen Versorgung und im Alltag. Gleiches gilt für Menschen, die gesundheitlich eingeschränkt sind – das ist besonders problematisch, da gerade sie in erheblichen Maße auf eine gute medizinische Versorgung angewiesen sind.

Svenja Spuling, Erstautorin der Studie, ordnet die Befunde ein: „Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu beachten, dass hier wahrgenommene Altersdiskriminierung analysiert wird. Die Aufmerksamkeit für negative Altersbilder und altersdiskriminierendes Verhalten ist gesamtgesellschaftlich jedoch vergleichsweise gering ausgeprägt. Eventuell besteht somit ein geringeres Problembewusstsein hinsichtlich altersdiskriminierenden Verhaltens: Eine ungerechtfertigte Benachteiligung aufgrund des eigenen Lebensalters wird vielleicht nicht als Diskriminierung wahrgenommen und somit in unserer Studie auch nicht genannt. Es ist also zu vermuten, dass wir mit 7,7 Prozent das Problem eher noch unterschätzen.“

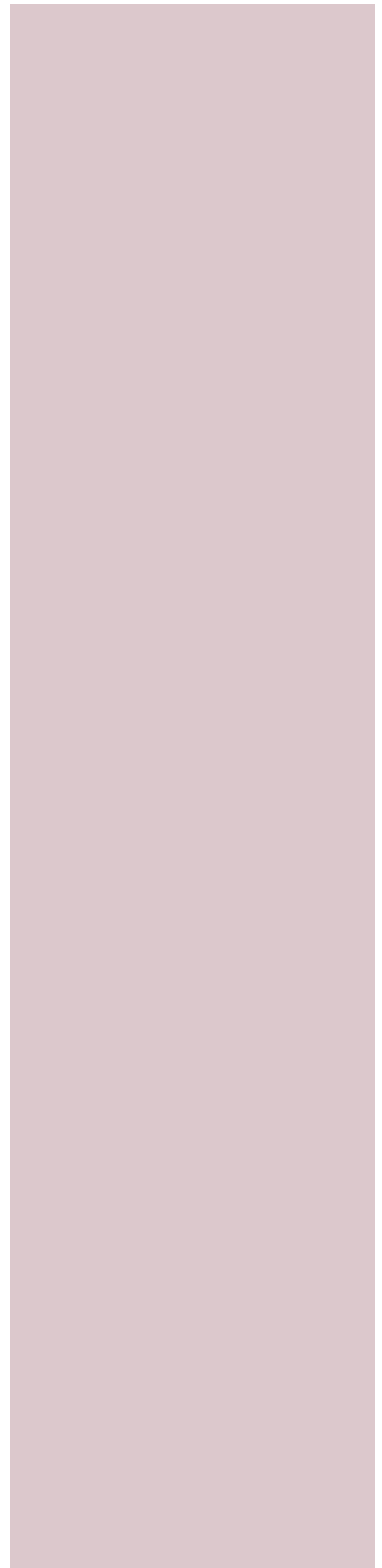
Die Tatsache, dass jede dreizehnte Person in der zweiten Lebenshälfte Altersdiskriminierung erlebt und berichtet, macht deutlich, dass politischer und gesellschaftlicher Handlungsbedarf besteht, gerade weil das Erleben von Altersdiskriminierung weitreichende Konsequenzen für das Wohlbefinden, die Gesundheit und Langlebigkeit der Betroffenen hat. Auf gesellschaftlicher Ebene liegen die Kosten vor allem im nicht genutzten Potenzial Älterer, zum Beispiel in der Arbeitswelt oder hinsichtlich des ehrenamtlichen Engagements.

Politische Maßnahmen könnten beispielsweise in der Bekämpfung negativer Altersstereotype, im Überdenken struktureller Gegebenheiten (wie z. B. willkürliche Altersgrenzen) und in der Sensibilisierung des Personals in der Gesundheitsversorgung bestehen. Für komplexere, das heißt differenzierte und vielseitige Altersbilder setzt sich bereits das Programm Altersbilder des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ein. Auch Der Neunte Altersbericht der Bundesregierung befasst sich mit Ageismus und schlägt Gegenmaßnahmen vor, z. B. pädagogische Bildungsformate zum Thema Alter gerade bei jüngeren Bevölkerungsgruppen, intergenerationale Programme, die den Kontakt zwischen älteren und jüngeren Menschen fördern, sowie gezielte Aufklärungskampagnen zur Bekämpfung von Ageismus. Davon können nicht nur Ältere, sondern auch die Gesellschaft als Ganzes profitieren – am meisten jedoch bestimmte Risikogruppen wie armutsgefährdete oder gesundheitlich eingeschränkte Personen.

Die detaillierten Ergebnisse sind nachzulesen in: Spuling, S.M., Weinhardt, M., Mavi, L. (2025). Wahrgenommene Altersdiskriminierung in der zweiten Lebenshälfte [DZA Aktuell 02/2025]. Berlin: Deutsches Zentrum für Altersfragen. <https://doi.org/10.60922/2tdb-b513>

Eine Grafik zur Pressemitteilung steht zum Download bereit: <https://www.dza.de/presse/download-pressegrafiken>

Der Deutsche Alterssurvey (DEAS) ist eine repräsentative Quer- und Längsschnittbefragung von Personen in der zweiten Lebenshälfte ab 40 Jahren. Im Rahmen der Studie werden seit beinahe drei Jahrzehnten Menschen auf ihrem Weg ins höhere und hohe Alter regelmäßig befragt. Der Deutsche Alterssurvey wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).“



## 9. Altersbericht der Bundesregierung erschienen – Die BAGSO bezieht Stellung

In der Pressemitteilung der BAGSO heißt es dazu:

„Die Lebenssituationen älterer Menschen sind in Deutschland unterschiedlich und die Chancen auf Teilhabe sehr ungleich verteilt. Das zeigt der 9. Altersbericht der Bundesregierung „Alt werden in Deutschland – Vielfalt der Potenziale und Ungleichheit der Teilhabechancen“ eindrucksvoll auf. Persönliche Merkmale wie Geschlecht, Migrationshintergrund, Bildungsstand oder auch sexuelle Orientierung haben erheblichen Einfluss darauf, wie gut und selbstbestimmt wir unsere höheren Lebensjahre gestalten können. Die BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen begrüßt in ihrer Stellungnahme zum Bericht die detaillierten Erkenntnisse und Empfehlungen der Altersberichtscommission und ergänzt diese um ihre eigenen Positionen.

BAGSO-Vorsitzende Dr. Regina Görner: „Der 9. Altersbericht macht unser Bild vom Alter differenzierter und realistischer. Dies ist von großer Bedeutung, denn von den Altersbildern in unseren Köpfen hängt es ab, ob und wie ältere Menschen ihre Kompetenzen in die Gesellschaft einbringen können.“

Der Altersbericht zeigt auf, dass es mit der wachsenden Zahl älterer Menschen in der Gesellschaft auch eine steigende Zahl von Älteren gibt, die finanzielle Schwierigkeiten haben. Nach Ansicht der BAGSO ist materielle Sicherheit im Alter eine elementare Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe. Gerade in Ostdeutschland ist die gesetzliche Rente häufig das einzige Alterseinkommen. Deshalb muss es gelingen, die gesetzliche Rente auf hohem Niveau zu stabilisieren. Die BAGSO ist zudem besorgt über die offenbar sehr hohe Zahl älterer Menschen, die Anspruch auf staatliche Unterstützung haben, diese aber nicht in Anspruch nehmen. Hier muss der Zugang dringend erleichtert werden: Ältere müssen aktiv dabei unterstützt werden, die Leistungen zu erhalten, die ihnen zustehen. Viele Faktoren können das Leben im Alter erschweren und diese verstärken sich häufig gegenseitig. Der Bericht weist jedoch auch auf politische Handlungsmöglichkeiten hin: altersfreundliche Quartiere, niedrigschwellige und aufsuchende Beratungsangebote, Erleichterungen für pflegende Angehörige und vieles mehr. Die BAGSO unterstützt in ihrer Stellungnahme diese Empfehlungen der Sachverständigenkommission und fordert die politisch Verantwortlichen in Bund und Ländern zum Handeln auf.“

## Analoge Medien - Alterssurvey zeigt die Wichtigkeit dieser für ältere Menschen

In der Pressemitteilung des Deutschen Zentrum für Altersfragen heißt es dazu:

„Medien sind selbstverständlicher Teil unseres Alltags. Dabei sind Medien sehr vielfältig: Klassische Medien wie Zeitung, Fernsehen und Buch konkurrieren mit einem modernen Medium wie dem Internet, das sowohl neue Formate hervorbringt als auch traditionelle Medien in neuer Form anbietet (E-Books, E-Zeitungen, Internetradio, Streamingdienste). Doch wie steht es um die Mediennutzung in der zweiten Lebenshälfte?

Mit Daten des Deutschen Alterssurveys 2023 wurde untersucht, wie stark Menschen in der zweiten Lebenshälfte verschiedene Medien nutzen. Unterschieden wurden dabei drei Altersgruppen: 42 bis 60 Jahre, 61 bis 75 Jahre und 76 bis 90 Jahre.

Ein zentraler Befund ist, dass die älteste betrachtete Gruppe (76 bis 90 Jahre) häufiger fernsieht, Radio hört oder Zeitung (digitale Zugänge mit-

Zur Stellungnahme:

<https://www.bagso.de/publikationen/stellungnahme/neunter-altersbericht-alt-werden-in-deutschland/>

Zur Pressemitteilung:

<https://www.dza.de/detailansicht/analoge-medien-bleiben-gerade-auch-fuer-aeltere-menschen-weiterhin-sehr-wichtig>



erfasst) liest als die jüngste Vergleichsgruppe. Das mag u.a. aufgrund des höheren Freizeitbudgets bei Älteren vielleicht nicht überraschen.

Dass bei den 76- bis 90-Jährigen allerdings immer noch „nur“ 62 Prozent Zugang zum Internet haben, ist in Zeiten zunehmender Digitalisierung bedenklich. Und selbst bei denjenigen in dieser Altersgruppe, die einen Internetzugang haben, nutzen diesen nur 55 Prozent häufig, um sich Informationen, wie beispielsweise Nachrichten, zu beschaffen (im Gegensatz zu 85 Prozent der 41- bis 60-Jährigen). [...]

Die detaillierten Ergebnisse sind nachzulesen in: Hartmann, S., & Klasen, L. (2025). Fernsehen, Radio, Bücher, Zeitungen, Internet: Welche Medien werden in der zweiten Lebenshälfte genutzt? [DZA-Fact Sheet]. Berlin: Deutsches Zentrum für Altersfragen. <https://doi.org/10.60922/3rk2-8588>  
Der Deutsche Alterssurvey (DEAS) ist eine repräsentative Quer- und Längsschnittbefragung von Personen in der zweiten Lebenshälfte. Im Rahmen der Studie werden seit fast drei Jahrzehnten Menschen auf ihrem Weg ins höhere und hohe Alter regelmäßig befragt. Der Deutsche Alterssurvey wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).“

## **Pflege zukunftsicher gestalten – vdek fordert Reform der Pflegeversicherung**

Der Verband der Ersatzkassen (vdek) hat in seinem aktuellen Positionspapier deutlich gemacht: Die Soziale Pflegeversicherung braucht dringend eine Reform. Angesichts steigender Pflegebedarfe und knapper Kassen fordert der vdek unter anderem eine faire Finanzierung durch einen Finanzausgleich zwischen gesetzlicher und privater Pflegeversicherung, die Dynamisierung der Leistungen sowie bessere Arbeitsbedingungen in der Pflege. Auch Digitalisierung, Prävention und Klimaschutz sollen stärker in den Fokus rücken. Nur mit nachhaltigen strukturellen Veränderungen lässt sich eine gute Pflege für alle auch in Zukunft sichern.

## **Gutachten zu Pflegevollversicherung**

Der BAGSO-Newsletter (Nr. 02/2025) fasst kurz zusammen:

„Das Bündnis für eine solidarische Pflegevollversicherung hat ein Gutachten zur Finanzierung der Pflegeversicherung in Auftrag gegeben. Die nun veröffentlichten Ergebnisse zeigen nach Ansicht der Bündnispartner, dass die volle Übernahme der pflegebedingten Kosten ohne erhebliche Zusatzkosten für die Versicherten möglich und langfristig finanzierbar sei. Wege aus der finanziellen Krise der Sozialversicherung seien durch die Kombination einer Pflegevollversicherung mit einer Bürgerversicherung machbar. Dem breiten Bündnis haben sich auch viele BAGSO-Verbände angeschlossen.“

## **Neues Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit wird aufgefordert ein „Bollwerk gegen Pflegebedürftigkeit“ zu errichten**

Im BAGSO-Newsletter (Nr. 04/2025) heißt es dazu:

„Nach dem Start des neuen Bundesinstituts für Öffentliche Gesundheit (BIÖG) fordern Altersmedizinerinnen und -mediziner von der Deutschen Gesellschaft für Geriatrie (DGG), dass jetzt vor allem Maßnahmen gegen

Zum Positionspapier:

[https://www.vdek.com/content/dam/vdeksite/vdek/politik/positionen/20241204\\_Gute%20Pflege\\_stabile%20Finanzen\\_Position\\_2024.pdf](https://www.vdek.com/content/dam/vdeksite/vdek/politik/positionen/20241204_Gute%20Pflege_stabile%20Finanzen_Position_2024.pdf)

Zum Gutachten:

[https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user\\_upload/Fachinfos/doc/Pflegevollversicherung\\_Gutachten\\_Finanzierung\\_.pdf](https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Fachinfos/doc/Pflegevollversicherung_Gutachten_Finanzierung_.pdf)

Zur Pressemitteilung:

<https://www.dgge-geriatrie.de/presse/pressemeldungen/2400-pm-geriater-appellieren-an-neues-bioeg-deutschland-braucht-ein-bollwerk-gegen-pflegebeduerftigkeit-im-alter>



Pflegebedürftigkeit und zur Unterstützung der Selbstständigkeit älterer Menschen in den Fokus gerückt werden. Es brauche ein „Bollwerk gegen Pflegebedürftigkeit“. Es gelte, Gebrechlichkeit vermeiden, damit die Fähigkeit für alltägliche Aktivitäten erhalten bleibe und Pflegebedürftigkeit verhindert werde. Das BIÖG ist am 13. Februar 2025 aus der bisherigen Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung hervorgegangen.“

## Ideenwettbewerb zu bürgerschaftlichem Engagement in Ostdeutschland

Im BAGSO Newsletter (Nr. 05/2025) wird darüber informiert: „Der Bundesbeauftragte für Ostdeutschland Carsten Schneider und die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) prämiieren 200 Projekt-Ideen mit einem Preisgeld zwischen 2.500 und 10.000 Euro. Ausgezeichnet werden Projekte, die sich für ein gutes Miteinander vor Ort einsetzen, die das Leben von jungen Menschen bereichern möchten oder die sich mit dem 35. Jubiläum der Deutschen Einheit beschäftigen. Engagierte aus kleineren Städten und Kommunen mit bis zu 50.000 Einwohnerinnen und Einwohnern können ihre Ideen und Vorhaben bis zum 15. Mai 2025 einreichen. Eine Jury entscheidet über die Gewinner-Projekte.“

Mehr Informationen:

<https://www.machen-wettbewerb.de/>

## Veranstaltungshinweise

20.05.2025 // 9.00 Uhr

online

### **GESUNDHEITSINFORMATIONEN IM NETZ – WORAUF KANN ICH VERTRAUEN?**

Mehr Informationen: <https://www.digital-kompass.de/termine/wie-finde-ich-gute-gesundheitsinformationen-im-netz>

14. Mai 2025 // 18.00 Uhr

online

### **DEN NACHLASS SELBSTBESTIMMT GESTALTEN**

Mehr Information und Anmeldung: <https://www.helpage.de/veranstaltungen/onlineveranstaltung-testament>



# AKTUELLES AUS DER LANDESEBENE

## Abschluss des Modellprojekts „Bewegung und Begegnung im Quartier“

Fristgemäß vor dem regulären Auslaufen von „Bewegung und Begegnung im Quartier“ hat das Modellprojekt im ersten Quartal 2025 zwei anschauliche Produkte veröffentlicht, mit der Bewegungsförderung für ältere Menschen auch unabhängig vom Projektgeschehen unterstützt werden kann. So gibt es nach dem Vorbild des 2024 veröffentlichten Kartensets „3 bewegt!“ inzwischen eine weitere Spielvariante: Auch bei „3 bewegt – jetzt erst recht!“ zeigen farbenfrohe Bildkarten Bewegungsimpulse für jede Körperregion in drei Schwierigkeitsstufen. In dieser neuen Version sind diese auch für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen geeignet, denn viele der Übungen lassen sich gut im Sitzen ausführen. BeBeQu – ein Gemeinschaftsprojekt des Thüringer Volkshochschulverbands, des Landessportbunds sowie der AGETHUR – reagiert damit auf einen mehrfach geäußerten Bedarf nach Möglichkeiten zur Leistungsdifferenzierung beim Spiel. In diesem Sinne lassen sich beide Kartensets auch gut mischen. Erneut haben zehn Thüringer:innen der Generation 60+ das Spiel ehrenamtlich als Modells unterstützt. Sie stehen stellvertretend für die vielen Motivationslagen, sich auch im Alter regelmäßig zu bewegen. Dank der Projektförderung durch das Bündnis der gesetzlichen Krankenkassen in Thüringen ist auch „3 bewegt – jetzt erst recht!“ mit einer Limitierung auf ein Spiel pro Person kostenfrei bei der AGETHUR erhältlich.

Auf der neuen Website [www.60plusbewegt.de](http://www.60plusbewegt.de) haben die BeBeQu-Partner zudem ihre Erfahrungen aus fünf Jahren Bewegungsförderung für ältere Menschen in Thüringer Kleinstädten zusammengefasst. Die farbenfrohe, klar strukturierte Website gibt interessierten Akteur:innen, z. B. aus dem Verwaltung-, Bildungs- und Vereinswesen, erprobte und praxisnahe Hinweise zur Planung, Finanzierung und Umsetzung von bewegungsfördernden Maßnahmen für die Generation 60+ in Thüringer Kommunen.

Andrea Priebe

AGETHUR



Sie möchten, dass Ihre Kommune bewegungsfreundlicher gestaltet wird? Auf der Website [www.60plusbewegt.de](http://www.60plusbewegt.de) finden Sie nützliche Informationen wie Anleitungen zu Bewegungsangeboten oder Möglichkeiten der Finanzierung.



Beide Kartensets kostenfrei bei uns erhältlich!



Variante 1 mit seniorengerechten Übungen



Variante 2 mit, leichteren + vorwiegend in Sitzposition auszuführenden Übungen

Beide Kartensets funktionieren nach dem Spielprinzip „Schwarzer Peter“ und enthalten je 30 Karten mit Bewegungsimpulsen für jede Körperregion. Die Spiele richten sich primär an ältere Menschen, die Variante „3 bewegt- jetzt erst recht!“ ist dabei auch für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen geeignet. Die Spiele können auch gemischt werden.

Die Abgabe ist auf ein Set pro Person beschränkt.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an: [priebe@agethur.de](mailto:priebe@agethur.de)



## Neues aus dem Fachreferat

### Thüringer Familien-App

Familien und Senior:innen in Thüringen werden bereits jetzt vielfältig unterstützt. Was jedoch fehlt, ist eine zentrale Sammelstelle für Angebote die einfach, unkompliziert und immer erreichbar ist. Um genau diese Lücke zu füllen, wird im Auftrag des Freistaats Thüringen die Thüringer

Anne Hensel

Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie

Familien-App entwickelt. Diese bündelt Angebote aus den Bereichen Familie, Bildung, Leben, Gesundheit, Soziales sowie Tourismus, Freizeit und Kultur in einer einzigen Anwendung. Vom Sportverein bis hin zu Beratungs- und Unterstützungsangeboten können Familien und Senior:innen in Thüringen so schnell und kostenfrei entdecken, was Ihre Region zu bieten hat. Ab dem 1. Mai 2025 wird die App in allen bekannten App-Stores kostenfrei zum Download bereitstehen. Wenn Sie Ihre Angebote in die App einstellen möchten, dann registrieren Sie sich gern jetzt schon als Anbieter unter: <https://familienapp.thueringen.de/>. Sobald Sie registriert sind, erhalten Sie aktuelle Informationen zum Entwicklungsstand und erfahren, wann Sie Ihre Angebote einstellen können.

### Evaluation ThürSenMitwBetG

Die Evaluation ergab, dass seitens der kommunalen Verwaltung und der Seniorenvertretungen der Wunsch besteht, ein klares gemeinsames Verständnis über die Zusammenarbeit zwischen kommunaler Verwaltung und Seniorenvertretungen zu entwickeln. Entsprechende Anforderungen sind im ThürSenMitwBetG nicht genauer definiert. Aus diesem Grund erarbeitet eine Arbeitsgruppe unter der Federführung des Fachreferates und dem LSR entsprechende Handlungsempfehlungen. Gemeinsam mit Vertretungen der Seniorengremien, der Sozialplanung sowie des Thüringischen Landkreistages und Gemeinde- und Städtebundes Thüringen erstellte die Arbeitsgruppe einen Entwurf, der sich aktuell in der Abstimmung befindet.

## Die Koordinierungsstelle Wohnberatung in Thüringen stellt sich vor

Liebe Leserinnen und Leser, mein Name ist Sylke Schleef und seit 01.12.2024 bin ich als Referentin „Koordinierung der Wohnberatung in Thüringen“ beim ASB Regionalverband Ostthüringen e.V. in Gera tätig. Vom beruflichen Hintergrund bin ich ursprünglich gelernte Krankenschwester, habe später an der FH Jena „Soziale Arbeit“ studiert und in verschiedenen sozialen Arbeitsfeldern wie z.B. im psychiatrischen Bereich, im Krankenhaussozialdienst oder im Bereich der Eingliederungshilfe gearbeitet.



Vor einigen Jahren habe ich mich bereits im Rahmen einer Weiterbildung zum Sozialbetriebswirt inklusive der Heimleiterqualifikation an der FH Erfurt mit der Lebenswelt unserer immer älter werdenden Gesellschaft und deren zukünftiger Gestaltungsmöglichkeit auseinandergesetzt.

Jetzt freue ich mich darauf, mein Fachwissen und meine Erfahrungen in meiner neuen Tätigkeit einbringen und somit hoffentlich konstruktive Impulse bei der Verbesserung und fortschrittlichen Gestaltung der Lebenswelt älterer bzw. eingeschränkter Menschen beitragen zu können.

Grundlegendes Ziel einer Wohnberatung ist es, Informationen und Anregungen zu geben, um so lange und so komfortable wie möglich selbstbestimmt in der eigenen Wohnung oder im eigenen Haus leben zu können. Dies kann, sofern gewünscht, im Rahmen eines Hausbesuches erfolgen, es werden u.a. technische Hilfsmittel, aber auch finanzielle bzw. sozial-

Sylke Schleef

Referentin Koordination  
Wohnberatung Thüringen



Freistaat  
Thüringen



Ministerium  
für Soziales, Gesundheit,  
Arbeit und Familie

rechtliche Möglichkeiten vorgestellt und hinsichtlich entsprechender Maßnahmen wird praktische Unterstützung z.B. bei Antragstellungen oder der Vermittlung von Dienstleistern, angeboten.

Ziel der neu geschaffenen Koordinierungsstelle Wohnberatung in Thüringen ist es, dass nach Möglichkeit perspektivisch flächendeckend in den Kommunen Wohnberatungsangebote vorgehalten werden, wo sich Bürgerinnen und Bürger individuell und kostenfrei über Möglichkeiten und Formen des barrierearmen bzw. –freien Wohnens beraten lassen können und sie ggf. bei der Umsetzung ihrer Wohnungsanpassung praktisch unterstützt werden.

Dementsprechend werde ich proaktiv in Thüringen unterwegs sein, um anfangs die einzelnen Strukturen sowie bereits bestehende Angebote kennenzulernen und zu erfassen, um dann darauf aufbauend zukünftige Bedarfe abzuleiten. Im Weiteren werde ich mit entsprechenden Verantwortlichen wie z.B. Sozial- und Altenhilfeplanern, Senioren- u. Behindertenbeauftragten und politischen Entscheidungsträgern in Kontakt treten und diese bestenfalls von der Sache überzeugen, damit Wohnberatungsangebote in ihrem Landkreis oder kreisfreien Stadt offiziell etabliert bzw. einer breiteren Bevölkerung zugänglicher gemacht werden. Entsprechende Projekte werde ich dann unterstützend begleiten, die Entscheidung jedoch, ob ein Wohnberatungsangebot geschaffen wird, obliegt ausschließlich dem Landkreis oder der kreisfreien Stadt. Zur Finanzierung steht hierfür das Landesprogramm „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ (LSZ) im Rahmen des Handlungsfeldes Nr. 5 -Wohnumfeld und Lebensqualität- zur Verfügung.

Das eine oder andere Wohnberatungsangebot besteht bereits in Thüringen, wie z.B. in Jena, wo seit vielen Jahren Wohnberatung durch die Arbeiterwohlfahrt angeboten und von der Stadt mitfinanziert wird. Aber auch einzelne, weniger bekannte Angebote wie z.B. beim VdK sowie zahlreiche Informationen und Empfehlungen zu diesem Thema sind im Internet zu finden. Hier soll es zukünftig übersichtlichere Informationen zu Beratungsangeboten geben, um die Suche zu vereinfachen und somit mehr Bürger und Bürgerinnen zu erreichen.

Haben Sie Fragen, Ideen oder Anregungen für mich? Dann freue ich mich, von Ihnen zu hören. Sie erreichen mich unter [wohnberatung-thueringen@asb-gera.de](mailto:wohnberatung-thueringen@asb-gera.de) oder telefonisch unter 0151 11112014.

Mit besten Grüßen

Sylke Schleef

Referentin Koordinierung Wohnberatung Thüringen

## **100-Tage-Programm: Thüringen nach vorne bringen - digitale Teilhabe älterer Menschen stärken**

### **Thüringens Sozialministerin Katharina Schenk stellt Seniorenmedienbildungsstrategie vor**

Digitale Angebote und Dienste erleichtern unseren Alltag und sind Teil unserer Lebenswelt. Doch was passiert mit Menschen, die nicht über einen Internetzugang, digitale Geräte oder die notwendigen digitalen Kompetenzen verfügen? Vor allem ältere Menschen gehören zur Gruppe der sogenannten „Offliner“ und brauchen Unterstützung zur sicheren und bewussten Nutzung digitaler Medien.

Entsprechende Maßnahmen für Thüringen fasst nun die Seniorenmedienbildungsstrategie zusammen, welche Sozialministerin Katharina Schenk heute in Erfurt vorstellte:

Medieninformation

Thüringer Ministerium für  
Soziales, Gesundheit, Arbeit  
und Familie

19. Februar 2025



„Wie wichtig uns das Thema ist, zeigt die prominente Platzierung im 100-Tage-Programm der Landesregierung. Und wir haben geliefert. Die Strategie bündelt zahlreiche Maßnahmen und Projekte, um ältere Menschen in Thüringen beim sicheren Umgang mit digitalen Medien zu unterstützen. Besonders stolz bin ich auf das Modellprojekt ‚Digitaler Engel Thüringen‘.“

Im Rahmen des Projekts tourt seit Juli 2024 ein Infomobil mit transportablem Beratungsstand durch die Thüringer Städte und Dörfer und bringt digitale Bildungsangebote direkt zu den Menschen. Auf Marktplätzen, in Gemeindezentren und bei Veranstaltungen können Seniorinnen und Senioren digitale Geräte ausprobieren, sich beraten lassen und Hemmschwellen abbauen.

„So kommt das Beratungsangebot genau dorthin, wo solche Angebote sonst nicht hinkommen und ältere Menschen sich allein gelassen fühlen“, betont Schenk.

Die Seniorenmedienbildungsstrategie umfasst fünf zentrale Handlungsfelder:

1. Ausbildung von Medienmentorinnen und -mentoren
2. Flächendeckendes Seminarangebot
3. Dialogorientierte Seniorennachmittage
4. Informationsangebote zu Chancen und Gefahren
5. Angebote für betreutes Wohnen und Pflege

„Digitale Teilhabe bedeutet gesellschaftliche Teilhabe - und die muss für alle Generationen zugänglich sein. Die Seniorenmedienbildungsstrategie bildet die wesentliche Grundlage, um flächendeckend und systematisch Beteiligungsmöglichkeiten zu schaffen“, so die Ministerin abschließend. Die Strategie wird kontinuierlich evaluiert. Für das Jahr 2026 sind umfassende Auswertungen der Modellprojekte geplant.

Weitere Informationen zur Seniorenmedienbildungsstrategie: <https://www.tmasgff.de/soziales/senioren> <<https://www.tmasgff.de/soziales/senioren>>

Das Projekt „Digitaler Engel Thüringen“:  
<https://thueringen.digitaler-engel.org/>

Das 100-Tage Programm der Landesregierung: <https://thueringen.de/100tageprogramm>



## Ministerin Schenk: „Klar und transparent kommunizieren.“ Gesundheitsministerium informiert über weitere Schritte zur Umsetzung der Krankenhausreform in Thüringen

Das Thüringer Gesundheitsministerium hat die Thüringer Krankenhäuser und die Mitglieder des Krankenhausplanungsausschusses über das weitere Verfahren zur Umsetzung des Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetzes (KHVVG) informiert.

„Nach verschiedenen Verzögerungen im Zuge der Bundesgesetzgebung haben wir die Zeitschiene für die Thüringer Krankenhausplanung neu aufgesetzt. Es ist uns wichtig, klar und transparent zu kommunizieren. Denn nur gemeinsam kann uns dieser Prozess gelingen. Ziel ist und bleibt es, dass die Thüringer Kliniken zum frühestmöglichen Zeitpunkt von der Vergütungsreform profitieren“, erläutert die Thüringer Gesundheitsministerin Katharina Schenk.

Das Gesetz sieht eine sukzessive Veränderung der Finanzierungssystematik im Krankenhausbereich in Deutschland vor. Ein wesentlicher Bestandteil dieser Veränderung ist die Einführung von Leistungsgruppen als Planungsgrundlage, die den Krankenhäusern mit Wirkung zum 1. Januar 2027 durch das Thüringer Gesundheitsministerium als oberster Planungsbehörde zugewiesen werden sollen.

„Einige Schritte sind noch von den Entscheidungen des Bundes abhängig. Dennoch müssen wir mit dem Planungsverfahren in Thüringen fortfahren und alles Notwendige vorbereiten. Denn was die Krankenhäuser dringend brauchen, ist Planungssicherheit. Das wollen wir durch möglichst frühzeitige Informationen und eine enge Anbindung der Kliniken an den Prozess unterstützen“, so Schenk weiter.

Soweit zum aktuellen Zeitpunkt möglich, lauten die nächsten Schritte für Thüringen:

Ab dem zweiten Quartal 2025 soll ein elektronisches Antragstool zur Verfügung stehen, zu dem derzeit letzte Abstimmungen laufen. Im ersten Schritt werden dort die Basisdaten der Krankenhäuser eingetragen. Im zweiten Schritt wird die konkrete Antragsstellung möglich sein. Es ist beabsichtigt, die Krankenhäuser im Rahmen von Informationsveranstaltungen über das Tool und seine Anwendung zu informieren.

Nach Freischaltung des Antragstools soll für die Thüringer Krankenhäuser voraussichtlich bis zum Ende des zweiten Quartals die Möglichkeit bestehen, die Beantragung der gewünschten Leistungsgruppen vorzunehmen. Anschließend ist eine Vorprüfung der eingereichten Anträge durch das Thüringer Gesundheitsministerium als zuständige Planungsbehörde vorgesehen. Mit der Detailprüfung der zugewiesenen Leistungsgruppen entsprechend der bundesrechtlich festgelegten Qualitätskriterien wird ab dem 30. September 2025 der Medizinische Dienst\* beauftragt. Dieser Termin ist bundesseitig festgelegt.

Stand Mitte März 2025 gibt es in Thüringen 42 Krankenhäuser mit 52 Standorten.

Im Anhang findet sich eine Gesamtübersicht zum Verfahren nach aktuellem Stand. Weiterführende Informationen zu den bisherigen Planungsschritten sind auf der nachfolgenden Webseite zusammengefasst: <https://www.krankenhaus-von-morgen.de>

Zum Planungsstand in den Psychiatrischen Disziplinen:

Parallel zur Umsetzung der Krankenhausreform in den somatischen Fächern läuft die Erstellung der Feststellungsbescheide für die psychiatrischen und psychosomatischen Disziplinen. Die Vergütung von Leistungen in diesen Bereichen unterliegt nicht dem Krankenhausversorgungsver-

Medieninformation

Thüringer Ministerium für  
Soziales, Gesundheit, Arbeit  
und Familie

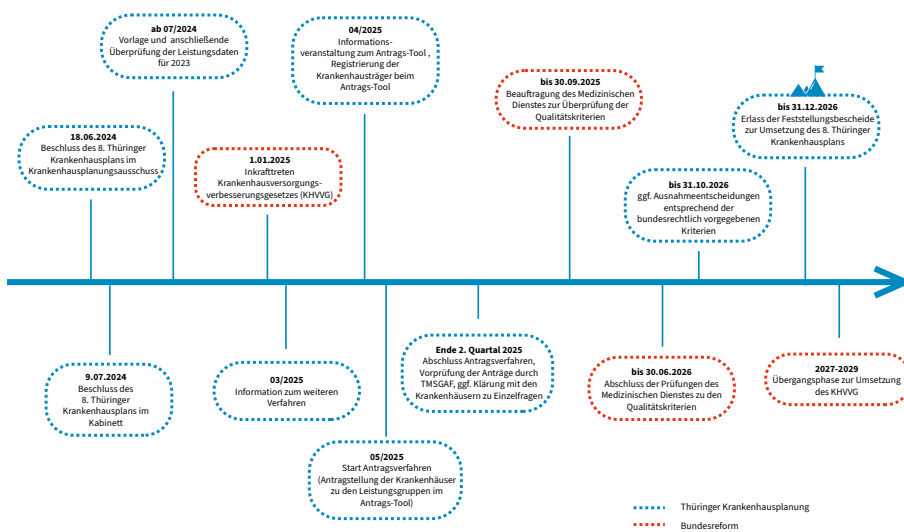
17. März 2025

besserungsgesetz, sondern orientiert sich an der geltenden Weiterbildungsverordnung der Landesärztekammer Thüringen. Diese weist die Fachbereiche Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Psychotherapie sowie Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie aus. Dementsprechend erfolgt die Planung in den psychiatrischen Disziplinen separat und unabhängig von der Bundesreform.

\* Der Medizinische Dienst ist der sozialmedizinische Beratungs- und Begutachtungsdienst für die gesetzliche Kranken- und Pflegeversicherung. Er stellt sicher, dass die Leistungen der Kranken- und der Pflegeversicherung nach objektiven medizinischen Kriterien allen Versicherten zu gleichen Bedingungen zugutekommen. (Quelle: <https://www.medizinischerdienst.de/medizinischerdienst/medizinischer-dienst-gesundheits-system>)

## Weiteres Verfahren - Somatik

Vorläufige Planung anhand der bekannten Schritte zur Umsetzung der Bundesreform (Stand: 15.03.2025)



## Sozialministerin Katharina Schenk: „100-Tage-Programm war der Auftakt, es warten weitere große Aufgaben.“

Mit ihrem 100-Tage-Programm hat sich die neue Landesregierung auf den Weg gemacht, zügig Sofortmaßnahmen in allen politischen Betätigungsfeldern einzuleiten. Die Thüringer Sozialministerin Katharina Schenk zieht ein positives Resümee und richtet den Blick zugleich nach vorn:

„Die ersten 100 Tage sind um und wir haben viel geschafft. Doch damit ist es nicht getan. Im Bereich der Pflege braucht es dringend eine finanzielle Entlastung Pflegebedürftiger und gleichzeitig mehr finanzielle Unterstützung für Pflegenden Angehörige. Das wollen wir mit dem Doppelhaushalt 2026/2027 angehen. Darüber hinaus muss es uns gelingen, Thüringen als Arbeitsort für Fachkräfte attraktiver zu machen. Das steht und fällt mit der Stärkung von Tarifbindungen, aber auch mit einer gelebten Willkommenskultur für ausländische Fachkräfte. Dafür müssen wir schon bei Kindern und Jugendlichen anfangen und entsprechende Demokratiebildungsprojekte weiter stärken. Das 100-Tage-Programm war der Auftakt, es warten weitere große Aufgaben.“

Die folgenden Punkte aus dem 100-Tage-Programm wurden durch das Thüringer Ministerium für Soziales, Gesundheit, Arbeit und Familie umgesetzt:

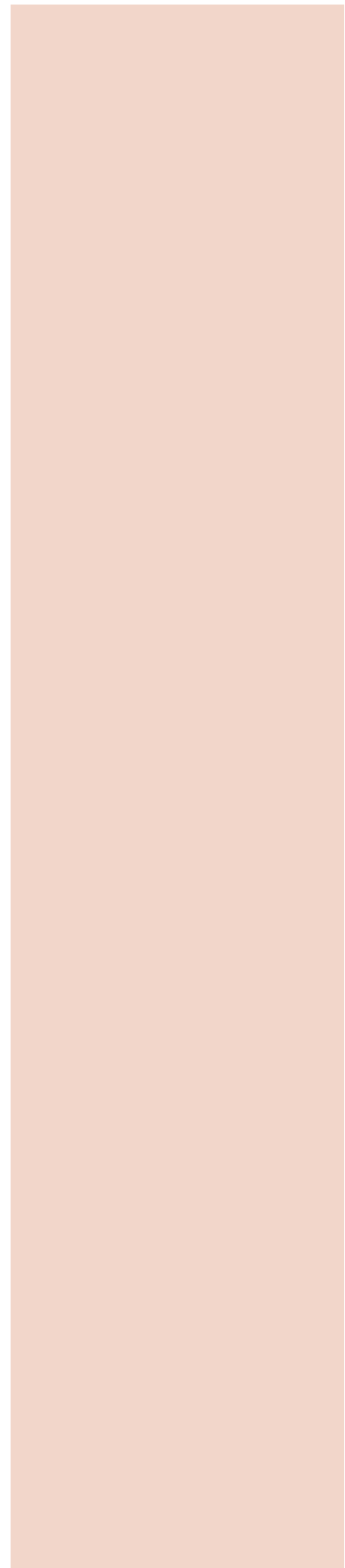
### Medieninformation

Thüringer Ministerium für  
Soziales, Gesundheit, Arbeit  
und Familie

1. April 2025

- **Gesundheitsgipfel:** Unter dem Motto „Gesundheit gemeinsam gestalten“ fand am 27. März 2025 in Weimar ein Vernetzungstreffen von rund 100 Vertreterinnen und Vertretern aus Gesundheitswesen, Politik und Wissenschaft statt. Anhand zahlreicher Fachvorträge und Workshops diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gemeinsam über Zukunftskonzepte für die medizinische Versorgung in Thüringen. Zentrale Themen waren unter anderem die Zusammenarbeit zwischen Krankenhäusern, niedergelassenen Arztpraxen und Apotheken, die Modernisierung des Öffentlichen Gesundheitsdienstes, die Stärkung des Rettungsdienstes und die finanziellen Rahmenbedingungen.
- **Thüringer Krankenhaussicherungsfonds:** Mit dem Landeshaushalt 2025, der Ende dieser Woche im Thüringer Landtag zum Beschluss steht, soll eine neue Fördermöglichkeit für Krankenhäuser geschaffen werden, die auf Basis der neuen bundesgesetzlichen Vorgaben ihre Strukturen anpassen. Dafür werden im Jahr 2025 zunächst 20 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Bis zum Jahr 2027 sollen es insgesamt 100 Millionen Euro sein.
- **Public Health-Strategien:** Thüringen hat als Vorsitzland der Gesundheitsministerkonferenz einen Leitantrag eingebracht, der Prävention und Gesundheitsförderung als zentrale Ziele zur Stärkung des Gesundheitssystems benennt. Für die Qualitätssicherung von Präventionsmaßnahmen soll ein verbindliches System der Gesundheitsberichterstattung aufgebaut werden. Der Antrag liegt der Gesundheitsministerkonferenz vor und wird zur Jahreskonferenz im Juni 2025 in Weimar abschließend beraten.
- **Seniorenmedienbildungsstrategie:** Mit dem Ziel, die Medienkompetenzen von älteren Menschen zu stärken und Unsicherheiten abzubauen, wurde eine Seniorenmedienbildungsstrategie für Thüringen entwickelt, die am 19. Februar 2025 im Rahmen eines Fachtages in Erfurt vorgestellt wurde. Rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern entsprechender Fachverbände nahmen teil. Auch die Beteiligten des Modellprojekts „Digitaler Engel Thüringen“ waren vor Ort, um sich vorzustellen und Einblicke in ihre Arbeit zu geben.
- **Fachkräftestrategie:** Um die inhaltliche Arbeit mit Blick auf das zentrale Thema der Fachkräftezuwanderung zu stärken, wurde das Thüringer Justiz- und Migrationsministerium als neuer Partner in die Thüringer Allianz für Berufsbildung und Fachkräfteentwicklung aufgenommen. Als zusätzliche Arbeitsschwerpunkte wurden die Themen Strukturwandel, Innovation und berufliche Qualifizierung vereinbart. Die Arbeitsgruppe zur Novellierung der Fachkräftestrategie für Thüringen trifft sich am 9. Mai 2025, um in den konkreten Überarbeitungsprozess einzutreten.
- **Digitale Verkaufsstellen:** Am 25. März 2025 wurde erstmalig ein Gesetzentwurf im Landeskabinett beraten, der durch eine Ausnahmeregelung die durchgängige Nutzung von Verkaufsstellen ohne Personal (sogenannte 24/7-Läden) ermöglicht. Es folgen Beteiligungsverfahren zum Gesetzentwurf, welche die verschiedenen Interessenverbände und den Thüringer Landtag mit einbeziehen.
- **Thüringer Familien-App:** Mit einer eigens entwickelten App wird die Landesregierung regionalspezifische Angebote, Informationen und Unterstützungsleistungen für Familien in Thüringen bündeln. Auf der Webseite <https://familienapp.thueringen.de/> stehen in Kürze die wichtigsten Basisinformationen zur Thüringer Familien-App für alle Interessierten zur Verfügung. Der Download soll ab 1. Mai 2025 in allen gängigen App-Stores möglich sein.

Weitere Informationen: <https://thueringen.de/100tageprogramm>



## „Thüringer Gesundheitsplattform“ wird zur „Thüringer Gesundheits- und Pflegeplattform“. Zukünftig auch Daten zur Pflege gebündelt verfügbar

Die Bereitstellung von Daten zur Bevölkerungsgesundheit im Internet verteilt sich auf unterschiedliche Anbieter und Portale. Um dies zu bündeln, hat das Thüringer Gesundheitsministerium im vergangenen Jahr die „Thüringer Gesundheitsplattform“ ins Leben gerufen. Dort werden allgemeine und sozioökonomische Bevölkerungsdaten, Erkrankungen und Sterberaten, Daten zur allgemeinen Gesundheitsversorgung und zur Kinder- und Jugendgesundheit zusammengestellt und an einem Ort digital gebündelt. Dieses Informationsangebot wird nun um den Bereich der Pflegedatensätze erweitert. Damit wird die Website zur „Thüringer Gesundheits- und Pflegeplattform“.

Ähnlich wie im Gesundheitsbereich gab es für Thüringen bislang keine öffentlich zugängliche Zusammenstellung von Informationen und Daten aus dem Bereich der Pflege. Vielmehr waren die Daten verteilt beim Landesamt für Statistik, der Bundesagentur für Arbeit, den Pflege- und Krankenkassen und dem Thüringer Landesverwaltungsamt verfügbar. Das ändert sich nun.

Dazu Gesundheitsministerin Katharina Schenk: „Gesundheit und Pflege stehen in einem engen thematischen Zusammenhang. Umso erfreulicher ist es, dass es mit der ‚Thüringer Gesundheits- und Pflegeplattform‘ nun gelingt, beide Sektoren in einem digitalen Angebot zu vereinen. Beide Planungsbereiche verändern sich aufgrund der demografischen Gegebenheiten schnell und kontinuierlich. Entsprechende Daten können nun von den Altenhilfe- und Sozialplanern in den Kommunen, Journalisten und weiteren Interessierten ohne großen Aufwand miteinander kombiniert und weiterverarbeitet werden.“

Abrufbar sind zunächst unter anderem zahlreiche Einzelindikatoren zur pflegerelevanten Altersstruktur, Pflege-Infrastruktur, Versorgungslage und Beschäftigtenstruktur.

Zentrales Element der Darstellung ist jeweils eine Vergleichstabelle der Landkreise und kreisfreien Städte, ergänzt um eine Kartendarstellung und den Trend der letzten Jahre zum ausgewählten Indikator. Die Tabellen und Grafiken können mittels Download exportiert werden.

Die Thüringer Gesundheits- und Pflegeplattform ist abrufbar unter:

<https://pflegeplattform.thueringen.de>

<https://gesundheitsplattform.thueringen.de>

Weiterführende Erläuterungen:

Die Daten zur Pflege richten sich vor allem an die Beschäftigten von Landkreisen und kreisfreien Städten. Ziel ist es, die Altenhilfe- und Sozialstrukturplanung der Kommunen zu unterstützen. Dabei geht es darum, Versorgungslücken zu schließen und aus nebeneinander bestehenden Angeboten ein aufeinander abgestimmtes, vernetztes Versorgungssystem zu schaffen.

Auf Arbeitsebene soll die Plattform in Kürze den kommunalen Sozialplanern vorgestellt werden. Damit wird sichergestellt, dass die bereitgestellten Daten für den Nutzerkreis anwendbar sind und bedarfsgerecht zur Verfügung stehen. Darüber hinaus erhalten die Planenden die Möglichkeit, eigene Ideen und Anregungen einzubringen.

Medieninformation

Thüringer Ministerium für  
Soziales, Gesundheit, Arbeit  
und Familie

13. März 2025

# AKTUELLES AUS DEN KOMMUNEN

## Eisenach

### Verabschiedung von Erika Hermanns – langjährige Seniorenbeauftragte der Wartburgstadt

Mit einer beispiellosen Hingabe hat Erika Hermanns die Seniorenarbeit als Seniorenbeauftragte über viele Jahre in Eisenach geleitet, sich für die Sorgen und Probleme der Senioren in der Stadt eingesetzt.

Am 7. November 2024 hatten sich zahlreiche Mitstreiter und Wegbegleiterinnen zu ihrer Verabschiedung in den Rathaussaal eingefunden, da sie aus gesundheitlichen Gründen ihre Aufgaben nicht mehr wahrnehmen kann.

Ihr Anliegen war, sich für altersgerechte barrierefreie Wohnungen zu erschwinglichen Preisen einzusetzen, sie half auch Angehörigen bei der Unterbringung in Heimen, bei Beantragung von behördlichen Angelegenheiten, kümmerte sich um kaputte Gehwege, in der Coronazeit um Einkaufshilfen und Impftermine, sie hatte für alle Angelegenheiten ein offenes Ohr, man könnte noch so viele Dinge aufzählen, zum Beispiel auch im Landeseniorenrat, wo sie präsent war, ihr Engagement in allen „EHREN“.

Erika war immer zur Stelle, konnte nie „NEIN“ sagen, wenn Probleme an sie herangetragen wurden, sie fand für alle Probleme eine Lösung. Sie war als Seniorenbeauftragte in Eisenach und Umgebung bekannt.

Wir, vom Seniorenbeirat der Wartburgstadt Eisenach bemühen uns, ihre Arbeit so gut es geht fortzusetzen und wenn sie mal Hilfe braucht, dann sind wir natürlich auch für sie da und werden sie unterstützen.

Wir wünschen ihr weiterhin alles Gute und sagen nochmals „DANKE“ für die geleistete Arbeit.

Adelheid Wilk



Foto: Heike Apel-Spengler



Foto: Heike Apel-Spengler

### Weitere Aktivitäten des Eisenacher Seniorenbeirates

Nach den Kommunalwahlen 2024 wurde die „Satzung für den kommunalen Seniorenbeirat der Stadt Eisenach“ aufgrund des § 19 Abs. 1 Satz 1 der Thüringer Gemeinde- und Landkreisordnung (Thüringer Kommunalordnung –ThürKO-) in der Fassung der Bekanntmachung vom 28. Januar 2003 (GVBl. S. 41), durch Artikel 33 des Gesetzes vom 2. Juli 2024 (GVBl. S. 288), sowie der §§ 3 und 4 des Thüringer Gesetz zur Stärkung der Mitwirkungs- und Beteiligungsrechte von Senioren (ThürSenMitwBetG) vom 10. Oktober 2019 (GVBl. S. 411) hat der Stadtrat der Stadt Eisenach in seiner Sitzung am 6. November 2024 beschlossen. Die derzeit Aktiven des Seniorenbeirates werden sich dazu der Wahl durch den Stadtrat im Ap-

Frank Wachsmuth

ril 2025 stellen und weiterhin die vielfältigen Aufgaben und Beratungen wahrnehmen.

In den Zielstellungen des Seniorenbeirates sind für das Jahr 2025 wieder die monatlichen Sitzungen in Pflegeeinrichtungen, bei Partnern und Diensten geplant. Ebenfalls öffentliche Sitzungen je Quartal, in denen die Bürgerinnen und Bürger direkt Fragen vortragen und klären können.

Damit verbunden werden seit Mitte Februar wieder wöchentliche Sprechstunden durch Mitglieder des Seniorenbeirates in zentralen Räumlichkeiten am Markt Eisenach angeboten.

Die monatlich erscheinenden „Senioren-Veranstaltungs-Kalender“ werden durch Beiträge des Seniorenbeirates, Vereinen, Verbänden, Selbsthilfegruppen und Unterstützern akribisch befüllt und derzeit in einer analogen Auflagenhöhe von 550 Exemplaren (kostenfrei), sowie digital über die URL der Stadtverwaltung im Stadtgebiet von den Mitgliedern und Helfern verteilt.

Einige Mitglieder des Seniorenbeirates engagieren sich auch bei Fragen der digitalen Teilhabe im MedienCafé Eisenach, wo rund um das Thema Handy, Tablet und Laptop durch die Mentoren allmonatlich Hilfestellungen und Themenvormittlungen zu:

- E-Rezept und elektronischer Patientenakte
  - Frühjahrsputz auf dem Handy (Notwendigkeit von Apps)
  - Digitale Bibliothek
  - Information aus dem Internet
  - Ausweis App 2.0
  - Sicherheit im Internet
  - Onlinebanking
  - Digitale Symbole
  - Ahnenforschung
- gestaltet werden.



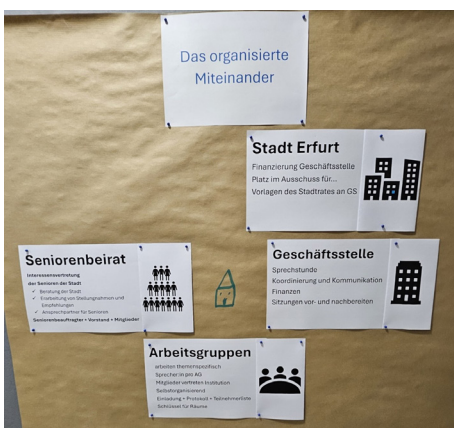
MedienCafé in Eisenach  
für Seniorinnen und Senioren

## Erfurt

### Klausurtagung des neuen Seniorenbeirates am 14.01.2025 und 13.03.2025

Der Seniorenbeirat der Stadt Erfurt hat sich am 14. Januar und am 13. März zu Klausurtagungen getroffen. Die Tagungen boten Gelegenheit sich kennenzulernen, gemeinsam über die Struktur, Arbeitsweisen sowie die Aufgabenfelder des neuen Beirates auszutauschen und die zukünftige Ausrichtung der Arbeit festzulegen. Es wurden folgende Arbeitsgruppen gebildet:

- AG Kultur, Bildung und Freizeit
- AG Soziales
- AG Stadtentwicklung
- AG Öffentlichkeitsarbeit und Seniorenmedienbildung



Roland Richter

Vorsitzender Seniorenbeirat



## Wahl des neuen Seniorenbeauftragten der Stadt Erfurt

Die Stadt Erfurt hat einen neuen alten Seniorenbeauftragten. In der Sitzung des Stadtrates am 19.03.2025 wurde Rolf-Dieter Tröbs zum kommunalen Seniorenbeauftragten gewählt. Rolf-Dieter Tröbs übt das Ehrenamt bereits seit Dezember 2014 aus.

Das Vorschlagsrecht gegenüber dem Stadtrat hatte der Seniorenbeirat der Stadt Erfurt. Er hatte sich in seiner Sitzung einstimmig für die Wiederwahl von Rolf-Dieter Tröbs ausgesprochen. Rolf-Dieter Tröbs bedankte sich in der Sitzung für das Vertrauen und erklärte: „Die Senioren der Stadt Erfurt sollen wissen, dass es jemanden gibt, den man immer um Rat und Unterstützung fragen kann. Ich möchte als Vermittler wirken und die Beziehung zwischen Stadt und den Senioren vor Ort neu beleben. Dazu werde ich intensiv mit dem Seniorenbeirat zusammenarbeiten“

Neben Herrn Tröbs wurde als Stellvertreter Roland Richter gewählt. Roland Richter ist seit Oktober 2019 Vorsitzender des Seniorenbeirates der Stadt Erfurt.



Der Seniorenbeauftragte Rolf-Dieter Tröbs und sein Stellvertreter Roland Richter (von rechts nach links)

## Hildburghausen

### Aktuelles aus der Seniorenbeiratssitzung des Landkreises am 26.02.2025

Der Seniorenbeirat des Landkreises Hildburghausen tagte am 26. Februar 2025 in der VHS. Die Sitzung war öffentlich.

Aktuelle Informationen:

- Sitzung Landesseniorenrat am 13. Februar 2025 in Erfurt / konstituierenden Sitzung des Landesseniorenrates, Wahl des Vorstandes, der

Marion Seeber

Seniorenbeauftragte und Vorsitzende des Seniorenbeirates Hildburghausen

berufenen Mitglieder, Vorstellung der neuen Ministerin für Soziales, Gesundheit, Arbeit und Familie Frau Katharina Schenk

- Stand Teilnehmer 14. Dt. Seniorentag vom 02.04. - 04.04.2024 in Mannheim
- 5 Jahre LSZ im Landkreis Hildburghausen
- Stand Gewinnung ehrenamtlicher Rikschafahrer
- Aktuelles aus dem Landratsamt, Sozialplanung, Tour „Digitaler Engel“ im März im Landkreis, Fortschreibung Sozialplanung 2025

Vortrag zum Thema Künstliche Intelligenz (KI) und ihr Einsatz in der Häuslichkeit und Pflege:

Künstliche Intelligenz (KI), ihre Möglichkeiten und Hilfen im Alltag, Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung.

Referent: Geschäftsführer der Marie Seebach Stiftung Weimar, Herr Bernd Lindig.

- gute Einführung zum Projekt, Was ist eigentlich künstliche Intelligenz?
- Information zum Aktionstag in der Stiftung „Künstliche Intelligenz für ein gutes Altern“
- Präsentation und Vorführung KI basierter Unterstützer in der Pflege und im Alltag (Katze, Alexa, Enna usw)

Es folgten:

Berichte aus den Planungsräumen und

aktuelle Informationen aus dem Seniorenbüro des Landkreises

### **Aufklärung und Unterstützung für ältere Menschen - Sicherheitsberater und Kontaktbereichsbeamte mit gemeinsamer Botschaft**

Seit 2022 setzen sich in unserem Landkreis sieben ausgebildete Sicherheitsberater ehrenamtlich für mehr Sicherheit und zum Schutz vor Kriminalität ein. Bis jetzt konnten sie bei Seniorengruppen, an Aktionstagen oder in Einzelgesprächen über 900 Menschen erreichen. Sie beraten kostenlos zu folgenden Schwerpunkten:

- allgemeine Kriminalitätsslage älterer Menschen
- sittenwidrige Verträge
- Cyberkriminalität
- Stolperfallen und Gefahrenquellen zu Hause und im öffentlichen Raum
- Eigentums- und Vermögensdelikte (wie Trickbetrug oder betrügerische Gewinnversprechen)

Die Präventionsarbeit der Thüringer Polizei zielt in die gleiche Richtung. Was also liegt näher, als die Kräfte und Bemühungen zu bündeln! Der Bedarf an Information und Aufklärung ist groß, doch oft wissen die Bürgerinnen und Bürger nicht, wo sie sich hinwenden können. Durch die flächendeckende Präsenz der Kontaktbereichsbeamten sowie der Sicherheitsberater ist es möglich, wohnortnah Informationen zu erhalten.

Ergreifen Sie gerne die Gelegenheit, sich mit Fragen oder auch mit erlebten Betrugsversuchen an die Kontaktbereichsbeamten und Sicherheitsberater zu wenden.

Erreichbarkeit:

Kontaktbereichsbeamte: über die jeweilige Stadt- bzw. Gemeindeverwaltung

Sicherheitsberater: über das Kreissenorenbüro:

Tel.: 03685/7818-0023

eMail: seniorenbuero@lrahbn.thueringen.de

**Unser Ziel:** Wir möchten das Sicherheitsgefühl älterer Menschen stärken und deren Selbsthilfepotenziale aktivieren. Auch die Risiken von Gefah-



Heike Sittig

Leiterin Kreissenorenbüro

ren zu Hause und im öffentlichen Raum sollen durch die Beratung und Netzwerkarbeit minimiert werden.



Treffen der Sicherheitsberater mit den Kontaktbereichsbeamten der Polizei des Landkreises Hildburghausen  
Foto: VHS Hildburghausen

## Jena

### **Ein Netzwerk ohne Gleichen - Ausweisung eines Bewegungspfades im Norden der Stadt Jena mit dem AlltagsTrainingsProgramm (ATP) - Stoppt den Bewegungsmangel älterer Menschen**

Die Altenhilfe der Stadt Jena hat im Netzwerk des Senioren- und Gesundheitssports auf das ATP der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) hingewiesen und auch umgehend interessierte Institutionen gewinnen können.

Die zum Programm dazugehörigen Start- und 10 Übungstafeln (DIN A 3) wurden besorgt und die Finanzierung für die Aufstellung gesichert.

Das (Senioren-) Begegnungszentrum Closewitzer Straße unterbreitete den Vorschlag, einen Bewegungspfad in der Nähe der Straße „Rautal“ entlang des Steinbaches auszuweisen.

Gemeinsam mit dem Kommunalen Seniorenbeirat der Stadt Jena (KSenB), der Ortsteilbürgermeisterin von Jena-Löbstedt und dem KommunalService Jena (KSJ) und der AGETHUR (Zweigstelle Erfurt) wurde der Verlauf des ca. 500 m langen Pfades beginnend an der Straße „Am Rosenhang“ festgelegt.

Die Aufstellung der Pfosten und der Montage der elf Tafeln an diesen übernahmen die fachlich ausgebildeten Mitarbeiter der Verkehrsbeschilderung von KSJ.

Inzwischen redet man nicht nur davon, denn dieser „Gesundheitspfad“ der in der Mitte des 3-Länderecks von Zwätzen, Löbstedt und Jena-Nord liegt, zog am 27.02.2025 viele Neugierige zum Einweihungslauf an den Steinbach.

Die OrtsteilbürgermeisterInnen unterstützen den Gedanken „Mehr bewegen im Alltag“ im Ortsteil. Ob allein oder mit anderen, dieses Angebot ist ein Gewinn für Menschen, die das niedrigschwellig angelegte Format in ihr tägliches Leben als Trainingsmöglichkeit einbauen.

Der Kommunale Seniorenbeirat bedankt sich gemeinsam mit der Dezerntin, Kathleen Lützkendorf, bei der Gemeinschaft, die zu einem nach-

Elisabeth Wackernagel und  
Martin Kühne

KSenB Jena

Heike Eisenhauer

Begegnungszentrum Jena  
e. V.

haltigen Angebot, Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit und Koordination im Alltag zu verbessern, beigetragen haben.



Foto: Stadt Jena/Kristian Philler



Foto: Stadt Jena/Kristian Philler



Foto: Stadt Jena/Kristian Philler

## Schleusingen

Liebe Leserinnen und Leser, ich möchte mich Ihnen heute kurz vorstellen: Mein Name ist Ursula Zwiener, ich bin 65 Jahre alt und gebürtig aus Kronberg im Taunus. Seit 1992 lebe ich in Thüringen und seit 18 Jahren in Waldau, einem schönen Ortsteil von Schleusingen. Meine Familie, die Natur, Tiere sowie Sport und Spiel sind meine großen Leidenschaften. Ich habe zwei wunderbare Kinder, die mittlerweile 31 und 32 Jahre alt sind. Seit Ende letzten Jahres bin ich offiziell im Ruhestand – doch wer mich kennt, weiß: „Ruhestand“ ist nicht wirklich mein Ding! Ich möchte mich engagieren, etwas Sinnvolles tun und mitgestalten. Deshalb habe ich mich entschieden, im Seniorenbeirat der Stadt Schleusingen mitzuwirken – und gleich als Vorsitzende. Mein Alltag ist dadurch alles andere als ruhig, aber genau das macht ihn so erfüllend. Der Austausch mit engagierten Menschen, spannende Sitzungen und wertvolle Projekte bereichern mein Leben. Besonders dankbar bin ich für die Unterstützung von Marion Seeber, unserer Vorsitzenden des Kreissenorenbeirats, sowie für die großartige Zusammenarbeit mit meinem Team und den vielen Seniorinnen und Senioren, die sich aktiv einbringen. Ich freue mich auf die kommenden Herausforderungen und darauf, gemeinsam viel zu bewegen!

Herzliche Grüße  
Ursula Zwiener



Ursula Zwiener

Vorsitzende Seniorenbeirat  
Schleusingen

## 18.02.2025 – Polizei rettete Veranstaltung in letzter Minute!

Alles war vorbereitet, die Gäste hatten Platz genommen, die Spannung stieg – doch dann der Schockmoment: Der Beamer versagte! Michael Hampel, ehrenamtlicher Sicherheitsberater, stand vor seinem Publikum und musste mit Entsetzen feststellen, dass das wichtigste Präsentationsmittel den Dienst verweigerte. Ein hektisches Flüstern ging durch den Raum. Würde die Veranstaltung ins Wasser fallen? Doch in letzter Sekunde kam die Rettung – und zwar von höchster Stelle! Andreas Schmidt, Kontaktbereichsbeamter der Polizei, handelte blitzschnell. Ohne zu zögern organisierte er ein Ersatzgerät und sorgte so dafür, dass der Vortrag „Sicher im Alter leben“ doch noch stattfinden konnte. Erleichterung machte sich breit, und der Abend war gerettet.

Michael Hampel nutzte die Gelegenheit, um die Anwesenden eindringlich über die perfiden Methoden moderner Betrüger aufzuklären. Der Enkeltrick per WhatsApp, Schockanrufe, falsche Gewinnversprechen und die dreisten Maschen von Einbrecherbanden – all das wurde anschaulich und praxisnah erläutert.

Andreas Schmidt stand den Teilnehmenden für Fragen zur Verfügung und ergänzte den Vortrag mit wertvollen Informationen aus polizeilicher Sicht. Die Veranstaltung wurde mit großem Interesse verfolgt, und viele Gäste nutzten die Gelegenheit, um hilfreiche Broschüren mitzunehmen.

Einig waren sich alle: Solche Veranstaltungen sind nicht nur informativ, sondern leisten einen entscheidenden Beitrag zur Sicherheit der älteren Generation. Der Seniorenbeirat Schleusingen zieht ein positives Fazit und plant bereits weitere Termine zu ähnlichen Themen.

Übrigens: Bereits am 14.01.2025 wurde der gleiche Vortrag im Ortsteil Hinternah im Brandtsköppshaus für die „Dienstagsfrauen“ gehalten – auch dort mit großem Erfolg. Die Nachfrage nach weiteren Veranstaltungen ist groß, und der Seniorenbeirat wird diesem Wunsch nachkommen.

## Rückblick auf die öffentliche Seniorenbeiratssitzung am 24.02.2025

Die jüngste Sitzung des Seniorenbeirats bot spannende Einblicke in vergangene und zukünftige Projekte. Ein besonderer Dank galt allen Helfern der gelungenen Weihnachtsfeier 2024. Zudem wurde ein informativer Rückblick auf bisherige Aktivitäten sowie ein Ausblick auf den Jahresplan bis zur nächsten Sitzung am 26.05.2025 präsentiert.

Neue Impulse für kommende Veranstaltungen:

- Der Vorschlag, künftig auch Veranstaltungen im Tanzsaal Rappelsdorf während der Öffnungszeiten anzubieten, stieß auf positive Resonanz.
- Angesichts vermehrter Brände in der Region wurde angeregt, das Thema Brandsicherheit in Wohnungen und Häusern stärker in den Fokus zu rücken. Ein entsprechender Vortrag der Feuerwehr soll in den Jahresplan aufgenommen werden.

Bürgerbus und Öffentlichkeitsarbeit:

- Die Nutzung des Bürgerbusses für Vereinsveranstaltungen wird mit der Stadtverwaltung weiter abgestimmt, um Klarheit über die Nutzungsbedingungen zu erhalten.
- Die Bedeutung einer breiteren Öffentlichkeitsarbeit wurde hervorgehoben. Neben klassischen Veröffentlichungen spielt die Kommunikation über WhatsApp-Gruppen eine immer wichtigere Rolle, um Veranstaltungen bekannter zu machen.

Barrierefreiheit und Sitzmöglichkeiten für Senioren:

Ursula Zwiener

Vorsitzende Seniorenbeirat  
Schleusingen

Ursula Zwiener

Vorsitzende Seniorenbeirat  
Schleusingen



- Die Barrierefreiheit des Marktplatzes in Schleusingen bleibt ein zentrales Anliegen, da er für Rollstühle und Rollatoren nur schwer zugänglich ist. Zudem wurde vorgeschlagen, bei Veranstaltungen reservierte Plätze für Senioren einzurichten.
- Es gibt weiterhin zu wenige Sitzbänke im Stadtgebiet und an den Radwegen. Ein innovativer Vorschlag sieht vor, dass Vereine Patenschaften für Bänke übernehmen, um deren Anschaffung und Pflege zu gewährleisten. Dieses Anliegen wird dem Wegewart und dem Bürgermeister zur weiteren Prüfung vorgelegt.

Die Vorsitzende des Seniorenbeirats Schleusingen zeigte sich erfreut über die große Teilnehmerzahl und den lebhaften Austausch. Mit diesen wichtigen Themen und Anregungen blickt der Seniorenbeirat motiviert auf die kommenden Monate und freut sich auf die nächste öffentliche Sitzung im Mai!

## Suhl

### Eine kleine Geste gegen Einsamkeit

Seit 2017 gibt es jedes Jahr in der Stadt Suhl eine Gedenkfeier am Vortag des Volkstrauertages, bei der Menschen gedacht wird, die einsam und allein verstorben sind. Sie ist eine Mahnung gegen das Vergessen. Jedes Jahr werden zu dieser Veranstaltung Spenden gesammelt, die bisher Gruppen und Vereinen zugute kamen wie Kriseninterventionsdienst, den „Grünen Damen“ oder der Hospizgruppe. In Vorbereitung dieser Veranstaltung wird auch immer der Seniorenbeirat und die Seniorenbeauftragte mit ins Boot geholt. Gemeinsam mit den Organisatoren der Stadtverwaltung sowie den Vertre-



(Von links) Frau Gerteis, Frau Katzberg, Frau Ulrich

tern der Kirche fand unsere Idee, das Geld aus der Kollekte einmal anders zu verwenden, großes Interesse.

Wir wollten älteren pflegebedürftigen Menschen, die keine Angehörigen haben und nur durch den Pflegedienst betreut werden, durch ein kleines Präsent zeigen, dass sie nicht vergessen sind.

Wir kontaktierten die ambulanten Pflegedienste der Stadt und fragten nach dieser Patientengruppe. Eine konkrete Aussage, wer betroffen ist, bekamen wir aus datenschutzrechtlichen Gründen allerdings nicht. Die ambulanten Pflegedienste haben uns jedoch jeweils eine Zahl an Patienten gemeldet, die einsam sind und an die sich die Aktion wenden könnte.

Monika Katzberg

Seniorenbeauftragte und

Beiratsvorsitzende der Stadt  
Suhl

Insgesamt wurden 42 Betroffene ausgemacht.

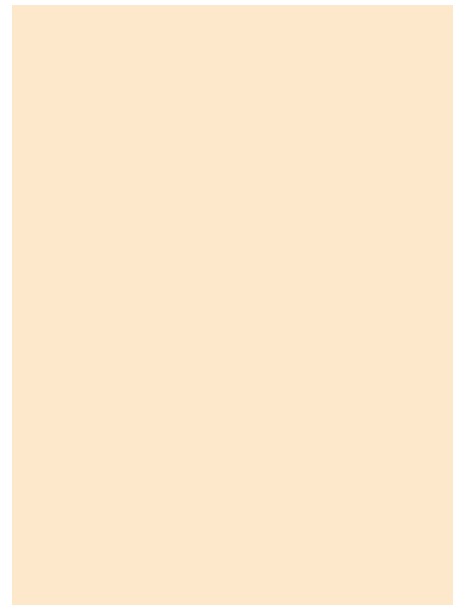
Die Gedenkfeier war wie immer sehr gut besucht und die Verwendung der Spenden wurde am Ende der Veranstaltung bekanntgegeben.

Die Kollekte fiel mit 410,30€ gegenüber den Vorjahren sehr hoch aus.

Für diese 42 Personen haben Frau Katrin Gerteis (Stadtverwaltung), Frau Gabriele Ulbrich (Vertreterin der Kirche) und Monika Katzberg (Seniorenbeauftragte) kleine Geschenktüten gepackt, die sie den entsprechenden Pflegediensten zur Verteilung übergaben, damit sie den Weg zu denen, die einsam sind, finden.

Ein direkter Kontakt oder ein Besuch hätte eine noch stärkere Geste sein können, um zu zeigen, dass die Menschen nicht einsam sein müssen, dass es andere gibt, die auf sie zugehen und ihnen auf dem Weg aus der Einsamkeit helfen können.

Trotzdem konnten wir mit dieser kleinen Aufmerksamkeit dafür sorgen, dass weniger Menschen einsam sind, denn das Feedback durch die Pflegedienste war durchweg positiv und es wurde sogleich nachgefragt, ob diese Aktion wiederholt werden könne.



## **Newsletter des Landessenorenrates Thüringen, Ausgabe April 2025**

Redaktion: Viktoria Kißlinger, Dr. Jan Steinhaußen, Karolin Borrmann

Gestaltung: Viktoria Kißlinger

Nächster Newsletter: Juni 2025

Redaktionsschluss: 13.06.2025

Kontakt:

Schillerstraße 36, 99096 Erfurt

[info@landessenorenrat-thueringen.de](mailto:info@landessenorenrat-thueringen.de)

